

Verbesserung des Hochwasserschutzes für Frankfurt/Oder auf HW 200

Vorplanung

Freianlagen, Fortschreibung des städtebaulichen Entwurfs

Bauherr: Landesamt für Umwelt Brandenburg

Im Auftrag der iKD Ingenieur-Consult GmbH, Dresden
erstellt durch: Kraushaar Lieske Freiraumplanung GbR, Dresden

vorgelegt am 08.12.2018

Inhalt

1. Anlass, Aufgabe	3
2. Vorplanung	4
Prinzipielle Lösungsvarianten	4
2.1 Bereich Ehemalige Kaserne	5
a. Erläuterungen	5
b. Lagepläne: Bestand, Varianten A bis C, M 1:500	7
c. Schnitte: Bestand, Varianten A bis C, M 1:250	11
d. Fotomontagen: Bestand, Varianten A bis C	13
2.2 Bereich Holzmarkt und Oderspeicher	15
a. Erläuterungen	15
b. Lagepläne: Bestand, Varianten A bis C, M 1:1.000	17
c. Schnitte: Bestand, Varianten A bis C, M 1:250	21
d. Fotomontagen: Bestand, Varianten A bis C	24
2.3 Bereich Römertreppe	28
a. Erläuterungen	28
b. Lagepläne: Bestand, Varianten A und C, M 1:500	30
c. Schnitte: Bestand, Varianten A und C, M 1:125	33
d. Fotomontagen: Bestand, Varianten A und C	35

1. Anlass, Aufgabe

Das Sommerhochwasser von 1997 führte in Frankfurt/Oder zu Überschwemmungen von Teilen der Innenstadt. In der Folge dieses Ereignisses wurden die Deich- und Uferanlagen saniert und erhöht. Als Bemessungs-Hochwasser wurde HW100 festgelegt. Stellenweise wurden mobile Dammbalken-Systeme eingerichtet. Da einerseits die Festlegung für das Bemessungs-Hochwasser inzwischen auf HW200 erhöht wurde, andererseits die mobilen Systeme für Winterhochwasser nicht geeignet sind, erweisen sich die bestehenden Hochwasserschutz-Anlagen als nicht ausreichend und sind neu zu planen.

Hierfür wurde zunächst eine Machbarkeitsstudie erstellt, die den innerstädtischen Uferbereich von der Straße Kellenspring im Süden bis zur Hafenstraße im Norden einer Gesamtbetrachtung unterzog. Drei Teilräume wurden näher untersucht. Ziel der Machbarkeitsstudie war es, für jeden der Teilräume mindestens drei Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, die als Entscheidungsgrundlage für die weitere Planung des Hochwasserschutzes dienen sollten. Die Machbarkeitsstudie liegt seit Januar 2018 vor und bildet die Grundlage für die fortgeführten Planungen zum Hochwasserschutz in Frankfurt/Oder. Als Vorzugslösung wurde die Variante 2 definiert. Als Nachauftragnehmer der iKD Ingenieur-Consult Dresden GmbH sind die Autoren des vorliegenden Werkes mit der Erbringung fachspezifischer Leistungen — Leistungsbild Freianlagen, Fortschreibung städtebaulicher Entwurf — beauftragt worden. Die folgenden Aussagen stellen eine Ergänzung und Erweiterung der Darstellungen zur Machbarkeitstudie dar. Der vollständige Sachstand ergibt sich aus der Lektüre beider Texte; die Inhalte der Machbarkeitsstudie werden hier nicht nochmals wiedergegeben.

Das generelle Planungsziel ist die Erstellung einer genehmigungsfähigen Lösung. Das Ergebnis soll gemäß Leistungsbeschreibung des Auftraggebers in der „Festlegung und Ausarbeitung einer eindeutig beschreibbaren Vorzugsvariante“ bestehen, „die als Grundlage für die Entwurf- und Genehmigungsplanung und die naturschutz-fachlichen Planungen dient“ bestehen... „Schwerpunkt für verschiedene Ausführungsvarianten sind verschiedene Torlösungen, vor dem Hintergrund einer möglichst robusten Bauweise und geringstmöglichen Unterhaltungskosten bei guter Handhabbarkeit im Hochwasserfall. Der 2. Schwerpunkt sind verschiedene Varianten für den Umgang mit dem bestehenden Betonholm... Bei der baulichen Umsetzung/Gestaltung ist besonderen Wert auf die Einbindung in das städtebauliche und freiraumgestalterische Konzept der Uferpromenade zu legen. Dies ist durch die Fortschreibung des städtebaulichen Vorentwurfs aus der Machbarkeitsstudie und der Kosten-Nutzen-Untersuchung zu begleiten. Für jede Variante sind Planungs- und Ausführungsrisiken darzustellen. Es ist eine Empfehlung für eine Vorzugsvariante zu erarbeiten... Da sich die Hochwasserschutzanlage im Bereich der landschaftsarchitektonisch gestalteten Uferpromenade befindet sowie abschnittsweise verkehrsberuhigte Bereiche und Parkplätze berührt, sind unter Berücksichtigung des Bestandes und der geplanten städtebaulichen Entwicklung die dafür notwendigen Planungsleistungen aus dem Leistungsbild Verkehrsanlagen- und Freianlagenplanung zu erbringen. Zusammenfassend sind u. a. folgende Punkte zu betrachten:

- Festlegung des detaillierten Trassenverlaufs
- Entwurf der Hochwasserschutzanlage (Linienbauwerke)
- Einbeziehung des städtebaulichen Entwurfs für Trasse und Ausgestaltung der HWS-Anlage
- Entwurf der städtischen Freianlagen und Verkehrsanlagen
- Entwurf der Torlösungen und mobilen Verschlussysteme (Punktbauwerke)
- Entwurf der technischen Bauwerke für Medien und Ver- und Entsorgungsleitungen
- Entwurf der objektabhängigen HWS-Anlagen (Gebäudeverblendung etc.)“

„Auf seiner ganzen Länge ist die Hochwasserschutzanlage in die Uferpromenade der Stadt Frankfurt (Oder) gestalterisch einzubinden... Aufbauend auf der Machbarkeitsstudie ist parallel zur Bearbeitung der Leistungsphase 2 der städtebauliche Entwurf zu erarbeiten. Mithilfe von Ansichten, Perspektiven, Quer- und Längsschnitten soll die Wirkung der verschiedenen Varianten visualisiert werden. Die Skizzen sollen als Entscheidungshilfe dienen.“

2. Vorplanung

Prinzipielle Lösungsvarianten

Nach Fertigstellung der Machbarkeitsstudie sind neue Erkenntnisse über die Wasserspiegellagen der einzelnen HW-Häufigkeiten gewonnen worden. Die Ansätze für die Wasserspiegellagen waren lokal unterschiedlich im Vergleich zur Machbarkeitsstudie um Werte im Zentimeter-Bereich nach oben zu korrigieren. Sie flossen in die Bearbeitung der vorliegenden Vorplanung ein, erforderten jedoch keine grundlegenden Änderungen der erarbeiteten Lösungsvarianten.

Daneben gingen Ergebnisse der Abstimmung mit der Stadtverwaltung Frankfurt/Oder in die Bearbeitung ein. Die diesbezüglichen Änderungen der Planung gegenüber dem Stand der Machbarkeitsstudie sind weiter unten bei der Vorstellung der Varianten für die Einzelbereiche erläutert. In die Betrachtung der unterschiedlichen Lösungsvarianten für die Hochwasserschutz-Anlage und insbesondere die Uferwand flossen darüber hinaus Überlegungen für punktuelle städtebauliche / freiraumplanerische Aufwertungen der Uferpromenade ein.

Die Benennung der Varianten – in der Machbarkeitsstudie nummeriert – wurde nunmehr alphabetisch bezeichnet, um Verwechslungen auszuschließen. Die Vorzugsvariante 2 wurde prinzipiell als Variante A fortgeführt und weiterentwickelt. Die Varianten B und C stellen keine Alternativen zur Variante A, sondern grundsätzliche Erweiterungen bzw. lokale Anpassungen derselben dar.

In der Variante A ist die Trasse der HWS-Anlage vom Ufer landseitig zurückgesetzt. Sie verläuft entlang Gebäuden, die baulich ertüchtigt werden, bzw. anderen bestehenden Baulichkeiten und Geländeformen, die bereits geeignet sind, den Schutz vor Überschwemmungen zu leisten. Notwendige Öffnungen werden durch Stemm- oder Schiebetore gesichert, die aufgrund der höheren Geländelage weniger massiv ausgebildet werden müssen als bei einer ufernahen Trassierung. Die bestehende Uferwand wird auf dem Abschnitt Holzmarkt bis Römertreppe für den Hochwasserschutz des HW200 nicht mehr benötigt. Bei der Sanierung des Betonholms der Uferwand kann dieser daher bis auf Geländehöhe abgetragen und durch ein Stabgeländer ersetzt werden, wodurch die Sicht auf den Fluss (sowie die Stadtansicht vom anderen Ufer) deutlich verbessert werden kann. Die Variante A wurde in Abstimmung von Auftraggeber und Planern prinzipiell als Vorzugsvariante identifiziert.

Die Variante B stellt eine zusätzliche Option zur Variante A dar. Grundgedanke hierbei ist es, den sanierungsfähigen Betonholm der Uferwand zu erhalten, instandzusetzen und als zusätzliche Verteidigungslinie zu nutzen. Die Uferwand mit dem Betonholm würde Hochwasser bis zu etwa HW10 abwehren können. Um die Funktionsfähigkeit lückenlos sicherzustellen, sind zusätzliche Verschlusselemente herzustellen, die bisherige Fehlstellen schließen. Dies sind 2 Stemmtore im Bereich der ehemaligen Kaserne, ein großes Klapptor für die Freitreppe am Holzmarkt sowie ein Schwenktor an der Ausflugsschiff-Anlegestelle.

Die Variante C stellt eine Sammlung diverser lokaler Anpassungen der Variante A dar. Sie sind weiter unten näher beschrieben.

2.1 Bereich Ehemalige Kaserne — Erläuterungen

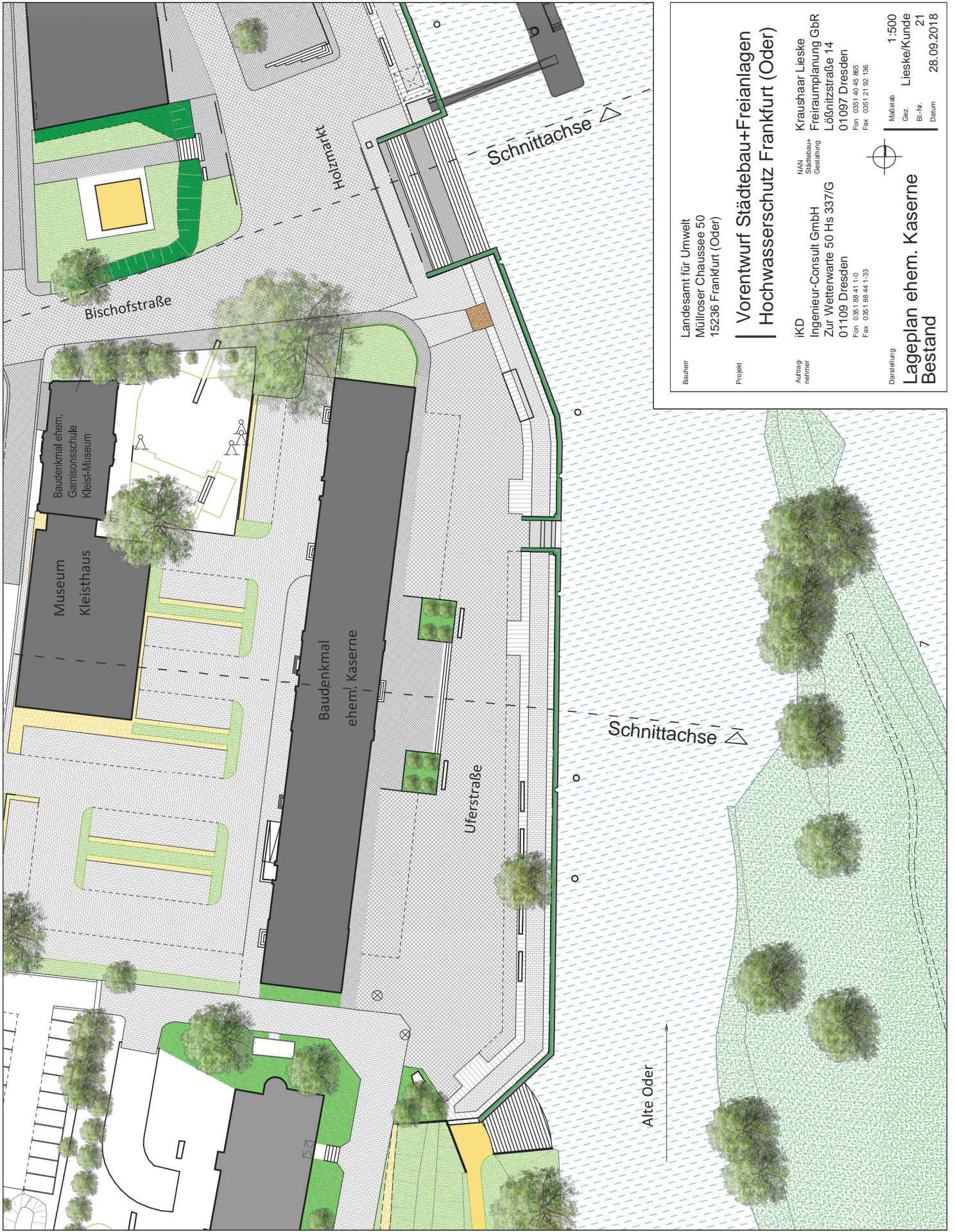
Der attraktive Platz zwischen dem geschützten Baudenkmal der ehemaligen Kaserne und der Alten Oder bezieht seinen Reiz vor allem aus der unmittelbaren Verbindung des monumentalen Gebäudes mit dem Naturraum des Flusses. Er ist derzeit vorrangig für die Nutzung durch Fußgänger gestaltet. Außerdem sind auch PKW-Stellplätze eingeordnet.

In der **Variante A** wird das Schutzziel mittels einer rückversetzten HWS-Wand realisiert, die etwa 2,5m vor der Fassade der Kaserne verläuft. Der Abstand zum Gebäude war in der Machbarkeitsstudie auf 5m bemessen worden, nach Abstimmung mit der Stadtverwaltung wurde er reduziert. Der Raum zwischen dieser Wand und dem Gebäude soll verfüllt und mit Bodendeckern bepflanzt werden. Das Anschütten des Gebäudesockels und der gebäudenaher Verlauf der HWS-Wand bedürfen der denkmalrechtlichen Zustimmung. Die zentrale Treppen- und Podestanlage, die zum Eingang des Gebäudes führt, muss baulich angepasst werden, um die Höhe des HW200 zu erreichen. Diese Anpassungen setzen sich in den Eingangsbereich des Gebäudes fort. Hier muss in der weiteren Planung eine bauliche Lösung entwickelt werden. Die Blickbeziehung zur Flusslandschaft wird in dieser Variante nicht gestört. Sie wird sogar verbessert werden, indem die Gelegenheit der Sanierung des Betonholms der Uferwand genutzt wird, diesen durch ein Stabgeländer zu ersetzen. Die HWS-Wand wird im Süden mit einem großen Stemmtor an den Deich angeschlossen. Der Anschluss an das Gelände nördlich des Gebäudes ist gegenüber der Machbarkeitsstudie etwas in südliche Richtung verschoben worden, um die Stemmtor-Anlage und die Stützwand im Gelände so unterzubringen, dass schädliche Beeinträchtigungen für den großen Bestandsbaum (Altgehölz Linde) vermieden werden.

Die **Variante B** beinhaltet die Sanierung des Betonholms unter Beibehaltung seiner derzeit bestehenden Höhe. Damit kann ein zusätzlicher Schutz vor Hochwasser bis zu einem HW10 erreicht werden, es wird also eine zweite Verteidigungslinie eingerichtet. Dies erfordert die Installation zweier neuer Stemmtore. Südlich ist ein Stemmtor anzuordnen, das im Ernstfall über den Fußweg hinweg die Verbindung zum Deich schließt. Ein weiteres Stemmtor ist bei der kleinen Ufertreppe vorzusehen, die zum Anleger des Charter-Kahns führt.

In der **Variante C** sind für den Bereich der ehemaligen Kaserne drei mögliche Anpassungen der Variante A entwickelt worden. Zum Einen besteht die Möglichkeit, südlich des Gebäudes das große Stemmtor, das den Anschluss an den Deich herstellt, etwas in Richtung Ufer zu verschieben, um die Verlegung der bestehenden Entwässerungsleitung einschließlich zweier Schächte zu vermeiden. Zum Zweiten ergibt sich die Option, den Hochwasserschutz nicht mittels HWS-Wand vor dem Gebäude herzustellen, sondern das Gebäude selbst zu diesem Zwecke bis auf eine Höhe von 0,95m abzudichten. Hierzu sind 12 Kellerfenster und eine Tür auf geeignete Weise (permanent oder mobil) zu verschließen. Zum Dritten wäre die Option, die Stemmtor-Anlage nördlich des Gebäudes durch eine Anrampung zu ersetzen, in der fortgeführten Planung näher zu untersuchen.

	Vorteile	Nachteile
Variante A	+ erhöhte Attraktivität durch gesteigerte Erlebbarkeit der Flusslandschaft	- Eingriff in Substanz und Umgebung des Baudenkmals - denkmalrechtliche Zustimmung erforderlich - häufigere Überschwemmungen der Uferstraße
Variante B	+ größtmöglicher Bereich vor Hochwasser bis HW10 geschützt	- erhöhter Unterhaltungs- und Verteidigungsaufwand durch zusätzliche Verteidigungslinie - erhöhter baulicher Aufwand
Variante C1	+ Schutz der bestehenden Entwässerungsanlagen - geringerer baulicher Aufwand	- HWS-Wände ragen weiter in die Uferstraße hinein - größerer städtebaulicher Eingriff
Variante C2	+ denkmalrechtlich geringerer Eingriff + städtebaulich geringerer Eingriff	- zusätzlicher Verschluss an der Eingangstür erforderlich
Variante C3	+ Wegfall eines Stemmtors - geringerer baulicher, Verteidigungs- und Unterhaltungsaufwand	- möglicherweise größerer Eingriff in den Wurzelbereich des Altgehölzes (Überschüttung)



Bauherr
Landesamt für Umwelt
Müllroser Chaussee 50
15236 Frankfurt (Oder)

Projekt

**Vorentwurf Städtebau+Freianlagen
Hochwasserschutz Frankfurt (Oder)**

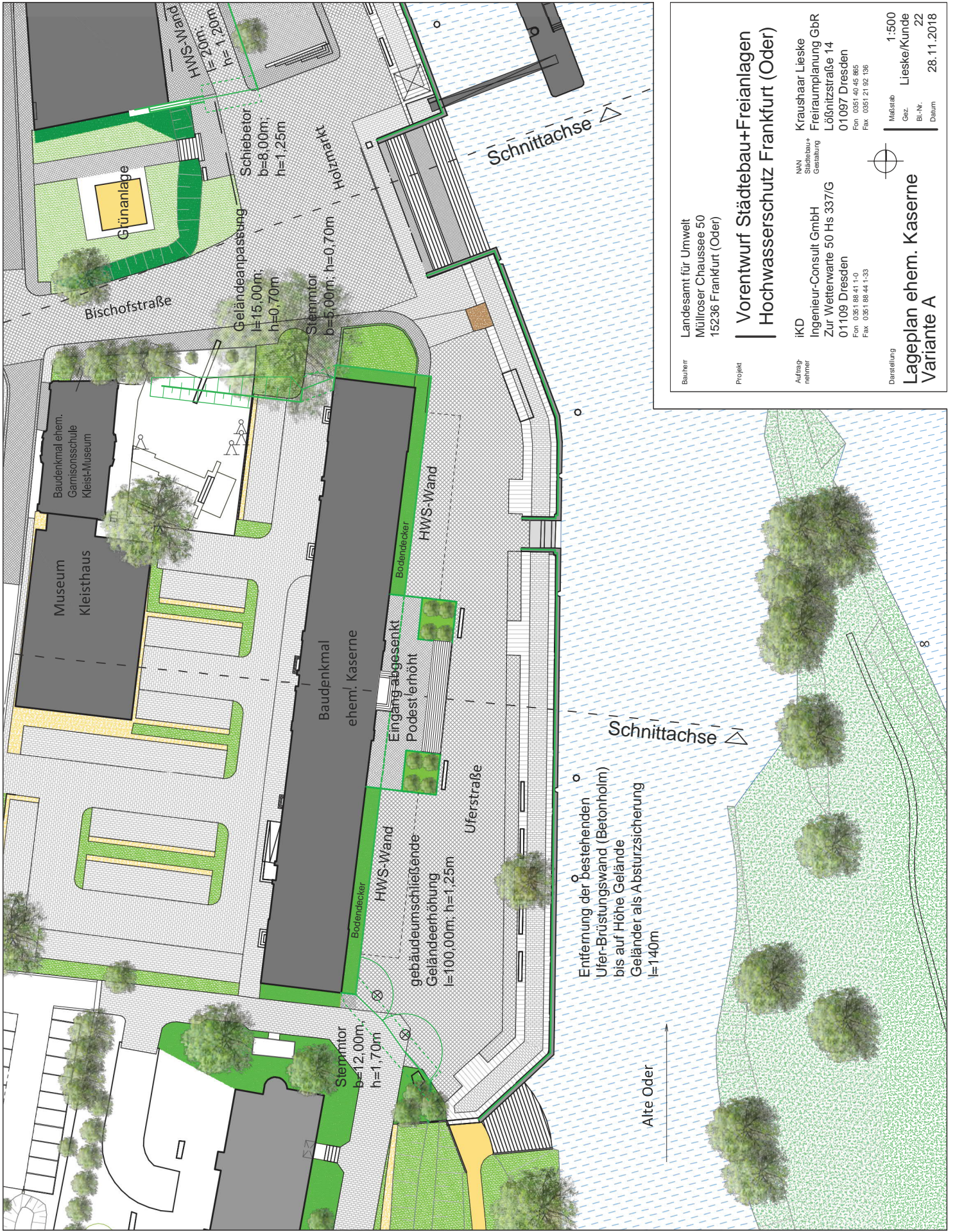
iKD
Ingenieur-Consult GmbH
Zur Weiterwarte 50 Hs 337/G
01109 Dresden
Fon. 0351 88 41 1-0
Fax. 0351 88 44 1-33

NAN
Städtebau+
Gestaltung
Kraushaar Lieske
Freiraumplanung GbR
Löbnitzstraße 14
01097 Dresden
Fon. 0351 40 45 985
Fax. 0351 21 92 136

Darstellung

**Lageplan ehem. Kaserne
Bestand**

Maßstab 1:500
Gez. Lieske/Kunde
Bl.-Nr. 21
Datum 28.09.2018



Bauherr
Landesamt für Umwelt
Müllroser Chaussee 50
15236 Frankfurt (Oder)

Projekt

Vorentwurf Städtebau+Freianlagen Hochwasserschutz Frankfurt (Oder)

iKD

MAK
Städtebau+
Gestaltung
Ingenieur-Consult GmbH
Zur Weiterwarte 50 Hs 3377/G
01109 Dresden
Fon 0351 88 41 1-0
Fax 0351 88 44 1-33

NAN
Städtebau+
Gestaltung

Kraushaar Lieske
Freiraumplanung GbR
Löbnitzstraße 14
01097 Dresden
Fon 0351 40 45 985
Fax 0351 21 92 136

Darstellung

Lageplan ehem. Kaserne
Variante A

Maßstab

1:500
Gez. Lieske/Kunde
Bl.-Nr. 22
Datum 28.11.2018

Entfernung der bestehenden
Ufer-Brüstungswand (Betonholm)
bis auf Höhe Gelände
Geländer als Absturzsicherung
l=140m

Alte Oder



Bauherr
Landesamt für Umwelt
Müllroser Chaussee 50
15236 Frankfurt (Oder)

Projekt

Vorentwurf Städtebau+Freianlagen Hochwasserschutz Frankfurt (Oder)

Auftrag
nehmer
iKD
Ingenieur-Consult GmbH
Zur Weiterwarte 50 Hs 337/G
01109 Dresden
Fon 0351 88 41 1-0
Fax 0351 88 44 1-33

NAN
Stadttebau+
Gestaltung
Kraushaar Lieske
Freiraumplanung GbR
Löbnitzstraße 14
01097 Dresden
Fon 0351 40 45 985
Fax 0351 21 92 136

Darstellung

Lageplan ehem. Kaserne Variante B



Mößstab
1:500
Gez.
Lieske/Kunde
Bl.-Nr.
23
Datum
28.11.2018

Stemmtor
b=4,00m
h=1,15m

Schnittachse

bestehende Ufer-
Brüstungswand erhalten,
Betonholm sanieren

Alte Oder



Bauherr
Landesamt für Umwelt
Müllroser Chaussee 50
15236 Frankfurt (Oder)

Projekt

Vorentwurf Städtebau+Freianlagen
Hochwasserschutz Frankfurt (Oder)

iKD
Auftrag
nehmer
NAN
Städtebau+
Gestaltung
Kraushaar Lieske
Freiraumplanung GbR
Löbnitzstraße 14
01109 Dresden
Fon 0351 88 41 1-0
Fax 0351 88 44 1-33

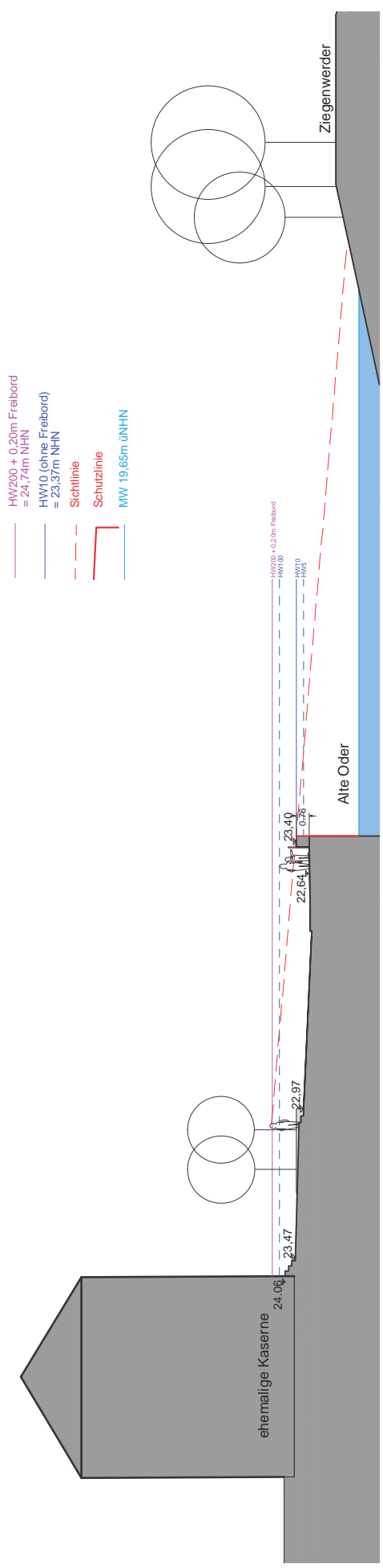
Maßstab
1:500
Gez.
Lieske/Kunde
Bl.-Nr.
24
Datum
28.11.2018



Darstellung
Lageplan ehem. Kaserne
Variante C 1-3

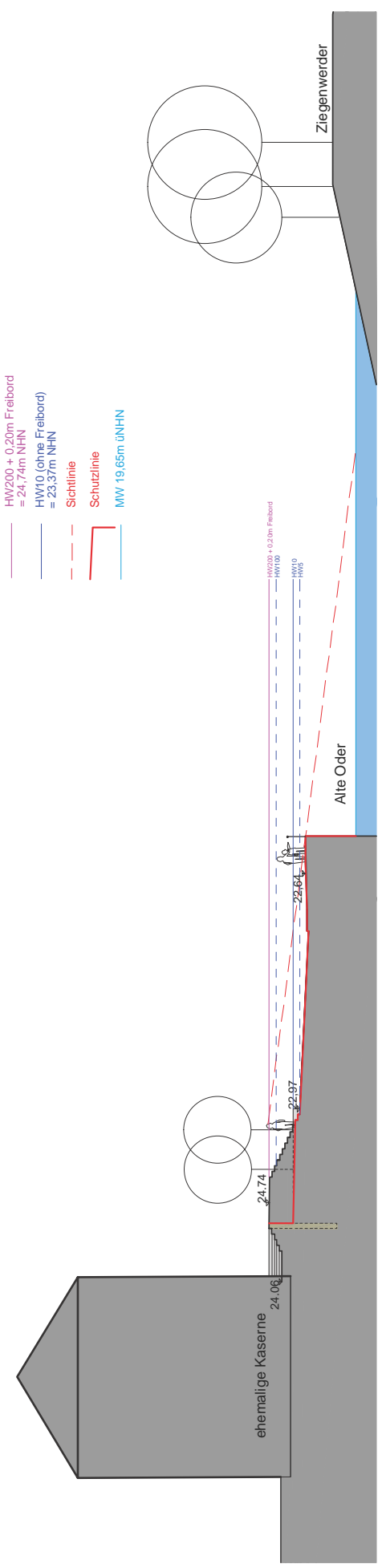
Entfernung der bestehenden
Ufer-Brüstungswand (Betonholm)
bis auf Höhe Gelände
Geländer als Absturzsicherung
l=140m

Alte Oder



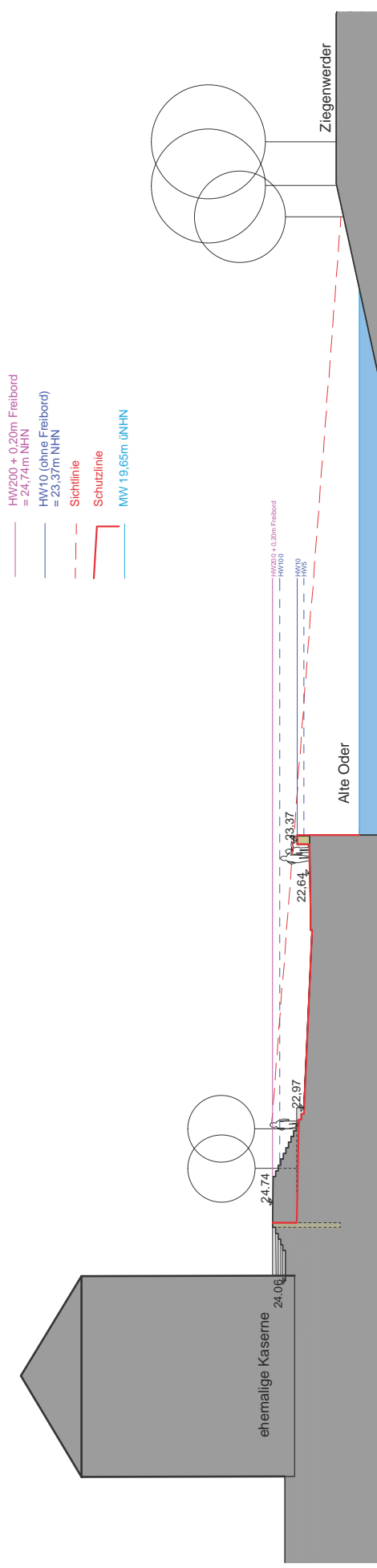
Ehemalige Kaserne, Bestandsituation 2017, Schnitt M 1:250

Bestandsituation
eingeschränkte Sicht
Beton-Ufermauer unattraktiv



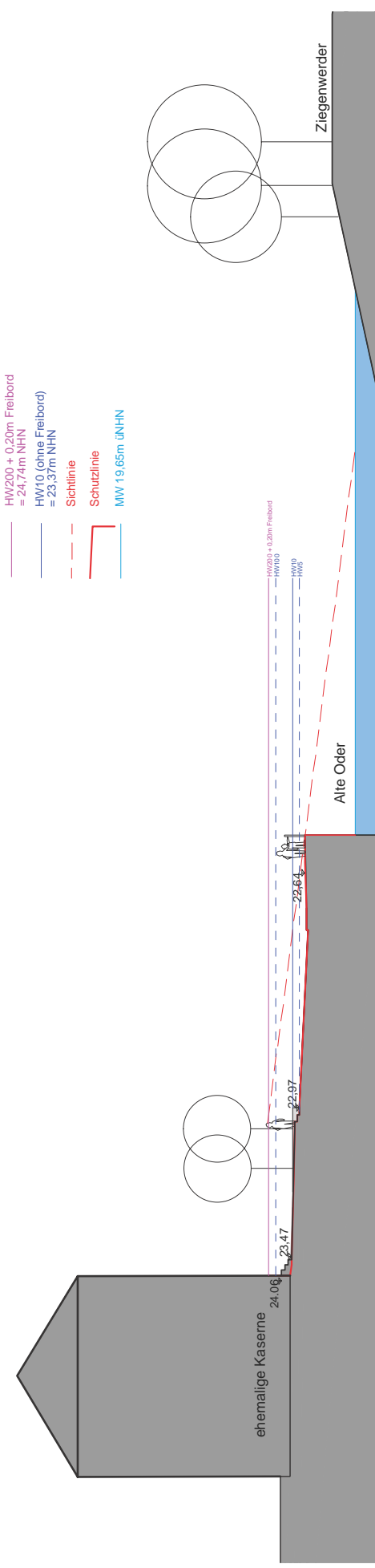
Ehemalige Kaserne, Variante A, Schnitt M 1:250

Variante A
zurückgesetzte HWS-Linie
(Einbeziehung von Geländehochlagen und Gebäuden)
zurückgesetzte HWS-Wand podestartig, Ufermauer bis Geländehöhe abgetragen, Ersatz durch Geländer,
maximierte Sicht, erschwerte Zugang zum Gebäude,
Anschnitten des Baudenkmals denkmalrechtlich problematisch



Ehemalige Kaserne, Variante B, Schnitt M 1:250

Variante B
 HW10 - Schutz an der Uferlinie (Ergänzung zu Variante A)
 zurückgesetzte HWS-Wand podestartig, Ufermauer Betonholm sanieren,
 verglichen mit Bestand unveränderte, eingeschränkte Sicht, erschwerte Zugang zum Gebäude,
 Anschütten des Baudenkmals denkmalrechtlich problematisch



Ehemalige Kaserne, Variante C, Schnitt M 1:250

Variante C
 lokale Anpassungen
 Verzicht auf gebäudeumschließende Geländeerhöhung, stattdessen Gebäudeabdichtung und Verschluss
 der gewässerseitigen Öffnungen
 Gebäudesockel für HWS ertüchtigt, Ufermauer bis Geländehöhe abgetragen, Ersatz durch Geländer
 maximale Sicht
 denkmalrechtlich geringster Eingriff



Ehemalige Kaserne, Bestandssituation 2017



Ehemalige Kaserne, Variante A, Fotomontage



Ehemalige Kaserne, Variante B, Fotomontage



Ehemalige Kaserne, Variante C, Fotomontage

2.2 Bereich Holzmarkt — Erläuterungen

Der Holzmarkt ist ein langgestreckter, von wertvollen Baudenkmalen gesäumter Platz am Oderufer. Das ebenfalls denkmalgeschützte Gebäude des Warenspeichers – heute als Café mit Terrasse genutzt – teilt den Platz in zwei etwa gleich große Teilräume. Der Holzmarkt ist aufgrund seiner Attraktivität, die er vor allem der direkten Verbindung zur Flusslandschaft verdankt, heute die erste Anlaufstelle für Besucher der Stadt. Eine wichtige Blickbeziehung verläuft vom Rathaus über ihn zur Oder.

Die **Variante A** stellt den Schutz über eine rückversetzte HWS-Wand her, die neben der ehemaligen Dampf-Wäscherei ans Gelände anschließt. Mit einem HWS-Tor wird im Hochwasserfall die Holzmarkt-Straße geschlossen. Von dort verläuft die HWS-Wand zum ehemaligen Warenspeicher (heute Restaurant „Kartoffelhaus“). Der Verlauf schließt nach Abstimmung mit der Stadtverwaltung nun nicht mehr die Terrasse des Restaurants ein. Das Gebäude wird abgedichtet; hierzu sind zwei Türen, eine Lüftungsöffnung und ein Kellerfenster mobil bzw. dauerhaft zu verschließen. Auf der Nordseite des Gebäudes setzt sich die HWS-Wand fort und schließt über ein Stemmtor an die gemäß dem Städtebaulichen Neuordnungskonzept geplanten Neubauten an. Die notwendige Sanierung des Betonholms der Uferwand soll auch hier dazu genutzt werden, denselben bis auf Geländehöhe zu reduzieren und durch ein Stabgeländer zu ersetzen, was die Sichtbeziehung zum Fluss verbessern und die räumliche Situation aufwerten wird.

In der **Variante B** wird der Betonholm erhalten und saniert, um einen zusätzlichen Schutz bis HW10 zu gewährleisten. Hierzu ist der Bereich der großen Freitreppe mit einem Klapptor auszurüsten. Am Zustieg der Fahrgast-Schiffahrt ist ein kleines Stemmtor anzuordnen.

In der **Variante C** ist der Anschluss der HWS-Wand nördlich des Warenspeichers räumlich etwas weiter gefasst als in Variante A. Dadurch wird eine gestalterisch ruhigere und für den Gaststättenbetrieb besser nutzbare Lösung erreicht (C5). Der nord-östlich an den Holzmarkt anschließende Bereich der Uferpromenade wurde auf Anregung durch die Stadtverwaltung für die vorliegende Planung in die Überlegungen mit einbezogen. Zum Schutz der landschaftsarchitektonisch gestalteten Promenade sollte die Nutzung des hier höher liegenden Geländes und Betonholms für einen erhöhten HW-Schutz untersucht werden (C6). Darüber hinaus wurde die Verbreiterung der Engstelle der Uferpromenade am dortigen Speicher (ein weiteres Baudenkmal) sowie dessen Ertüchtigung für den Schutz gegen HW200 untersucht (C7 und C8).

	Vorteile	Nachteile
Variante A	+ bereichsweise erhöhte Attraktivität durch gesteigerte Erlebbarkeit der Flusslandschaft	- häufigere Überschwemmungen der Promenade - denkmalrechtliche Zustimmung erforderlich
Variante B	+ größtmöglicher Bereich vor Hochwasser bis HW10 geschützt	- erhöhter Unterhaltungs- und Verteidigungsaufwand durch zusätzliche Verteidigungslinie - erhöhter baulicher Aufwand
Variante C4	+ einfachere Wartung des Stemmtors gegenüber Schiebetor	- räumlich störende Stellung des Torflügels an Caféterrasse
Variante C5	+ gestalterisch bessere Integration mit dem Baudenkmal (Abschirmung des Müllplatzes)	- geringfügig größerer baulicher Aufwand
Variante C6	+ bereichsweise höheres Schutzniveau + bessere Nutzbarkeit der Promenade durch Verbreiterung	- deutlich größerer baulicher Aufwand
Variante C7	+ bessere Nutzbarkeit der Promenade durch Verbreiterung	- größerer baulicher Aufwand
Variante C8	+ höheres Schutzniveau für das Gebäude	- geringfügig größerer baulicher Aufwand



Holzmarkt, Bestandssituation 2017, verkleinerte Darstellung, M 1:1.000



Auftraggeber: **Vorentwurf Städtebau-Freiblag**
Hochwasserschutz Frankfurt (Oder)
 Auftraggeber: **Krauschar L. & Partner**
 24. Weberstraße 50 | D-33740 Löhdezstraße 11
 01109 Dresden | 01609 Dresden
 Fax: 0351 22 11 11 | Fax: 0351 22 11 11

Datum: **28.11.2018**
 Blatt: **Lageplan**
 Version: **Variante A**

Holzmarkt, Variante A, verkleinerte Darstellung, M 1:1.000